

Pilgerflasche aus Gagggstatt

Eine Dauerleihgabe des Hohenloher Freilandmuseums Wackershofen

Als äußeres Zeichen einer Wallfahrt zu den heiligen Stätten galten Pilgerstab, Umhang, Hut, angenähte oder umgehängte Jakobsmuschel und Pilgerflasche. Ein äußerst seltenes, vollständig erhaltenes Exemplar einer Pilgerflasche konnte in Form einer unbefristeten Dauerleihgabe dem Hällisch-Fränkischen Museum für seine Ausstellungsabteilung „Frömmigkeit“ im Dezember 2012 übergeben werden.

Anfang des 17. Jahrhunderts wurde diese Flasche in einer unbekanntem Glashütte der Schwäbisch-Fränkischen Waldberge aus einer einzigen Glasblase gefertigt. Das ovale Hohlglas aus einer dunkelgrünen Glasmasse ohne Fadenaufgabe weist die typische Charakteristik dieser Gebrauchsflaschen auf – eine bauchige Vorderseite sowie die abgeflachte Rückseite. Während die gewölbte Seite die Außenseite darstellte, war die flache Seite diejenige, die am Körper des Trägers anlag. Ein deutlich hochgestochener Boden und der lange, gekrümmte Flaschenhals sind Merkmale dieser über 350 Jahre alten Pilgerflasche. Der Halsansatz auf der Gefäßschulter ist zierlich und angewinkelt, die einfache Trichteröffnung mit nach außen gebogener Lippe gearbeitet.

Durch die im späten 19. Jahrhundert aufgebrachte Spangeflechtumwicklung aus gespaltenen Weidenholzstreifen ist der Gefäßkörper nicht mehr sichtbar. Vorgenommene Röntgenaufnahmen belegen eindeutig die gerippte Wandung der Pilgerflasche. Die einfachen, schrägvertikalen Rippen auf dem Hohlgefäß wurden durch das Einblasen in ein Holzmodell erzielt.

Die 24 Zentimeter hohe Flasche mit dem gebogenen Hals besteht aus sehr dünnwandigem Glas. Das Gesamtgewicht der Pilgerflasche beträgt nur 312 Gramm. Umso erstaunlicher ist die vollständige Unversehrtheit über mehrere Jahrhunderte hinweg.

Vermutlich ist die Flasche nicht auf der Pilgerreise mitgenommen worden, da sie keinerlei Ösen und Tragriemen aufweist. Wahrscheinlich wurde sie als Schank- und Trinkflasche in einer der unzähligen Herbergen für die durchziehenden Pilger benutzt. Ende des vorletzten Jahrhunderts wurde sie umfunktioniert als Feldflasche zur Linderung des Durstes bei der körperlich anstrengenden Erntearbeit. Das Spangeflecht schützte vor Stoß und stellte eine Art Polster für die Gebrauchsflasche dar. Dem widerspricht das geringe Fassungsvermögen von unter einem halben Liter.

Die Leiterin des Glasmuseums in Spiegelberg (Landkreis Waiblingen), Frau Marianne Hasenmayer, entdeckte die Pilgerflasche im Jahr 2007 bei den Vorarbeiten zur Glasausstellung im ehemaligen Forsthaus Joachimstal. Dieses Gebäude, aus dem 18. Jahrhundert stammend, wurde in das Hohenloher Freilandmuseum in ganzheitlichen Großteilen versetzt. Mindestens zwei Mauern im Kellerbe-

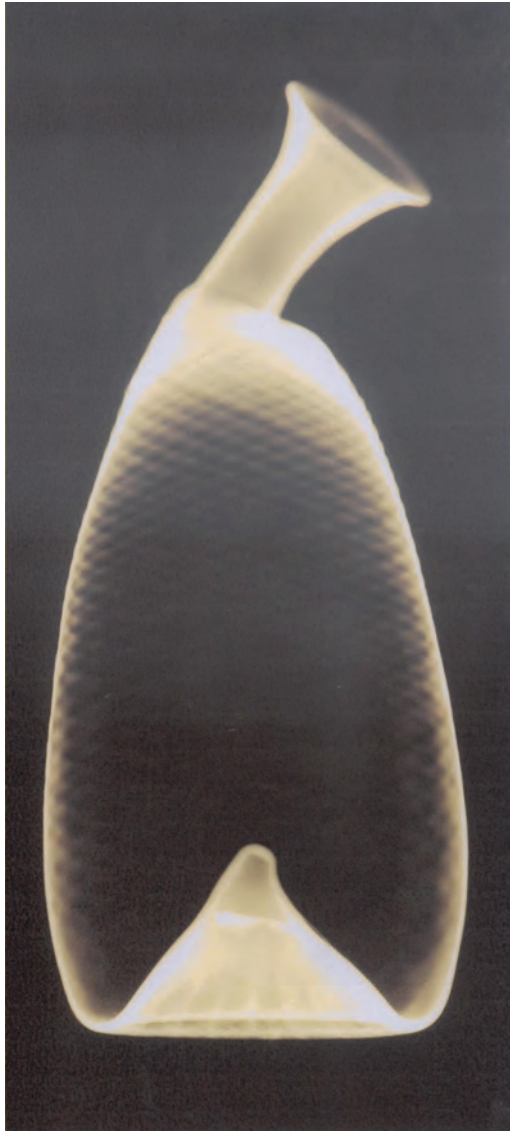
reich stammen von einem älteren Vorgängerbau, vermutlich einer spätmittelalterlichen Glashütte.

Die Pilgerflasche mit modelgeblasenen Rippen stammt aus einer Notbergung vom Jahre 1998. Mit über einhundert anderen Objekten aus dem abgängigen großbäuerlichen Hof der Familie Welk zu Gagstatt (Kirchberg an der Jagst, Hohenlohekreis) gelangte sie in den Bestand des Hohenloher Freilandmuseums. In Unkenntnis des wahren Objektes und der großen Wertigkeit der Flasche, verblieb sie jahrelang unentdeckt inmitten der Depotabteilung „Waldglas“.

Elmar Hahn



*Die Pilgerflasche aus grünem Waldglas (Anfang 17. Jahrhundert)
wurde Ende des 19. Jahrhunderts nachträglich mit Spangeflecht ummantelt.
Höhe: 24 cm, Durchmesser: 8,5 cm (am Boden), Lippenrand: 0,3 cm,
Gesamtgewicht: 312 Gramm; Inv. Nr. HFLM 90/98-180.
(Aufnahme: Ufuk Arslan, Schwäbisch Hall)*



*Die Röntgenaufnahme zeigt den diagonal gerippten Gefäßkörper
und den hohen Einstich der Heftnarbe.
(Aufnahme: Landesmuseum Württemberg, Stuttgart)*